

10 Promis an Lieblingsorten

GESELLSCHAFT Der Schriftsteller Benno Hurt fragte bekannte Regensburger: Wo halten Sie sich gern auf? Zu den Favoriten gehören der Domplatz, Stadtamhof und die Sieglinde auf dem Bifing, fand Marianne Sperb heraus.

1 Stephanie Birnthalert liebt den Bischofshof, wo sich die Welt die Klinke in die Hand gibt und den Biertisch teilt.

Die Chefin des „Goliath“ hängt am Bischofshof, den ihre Eltern 33 Jahre lang geprägt haben. Der Innenhof ist für sie ein Kraftort, gespeist von der Energie der Menschen, die hier arbeiten und hier verweilen. „Am Fronleichnamstag, wenn ich nach der Prozession die Geistlichen und die bunte Gästeschar begrüßen und dann vom Bratwurstgrill aus bei Blasmusik und frisch gezapftem Bier bis in den Nachmittag hinein glücklich sehen darf, dann weiß ich, warum das der schönste Platz auf der Welt ist.“

2 Werner Chrobak sitzt gern vor dem Haus Heuport: Von da kann er die himmelstürmenden Türme des Doms sehen.

Der Heimatpfeiler sucht den Platz zwischen dem weltlichen und dem geistlichen Regensburg: hinter sich das Haus Heuport, das vom Repräsentationsbedürfnis der Patrizier zeugt, vor sich die Westfassade des Doms, an dem Generationen über Jahrhunderte gebaut haben. „Wenn ich allerdings durch quietschende Reifen auf einem noch immer nicht verkehrsberuhigten Domplatz – überall möglich, nur nicht in Regensburg? – oder durch lärmende Touristen aus meiner Betrachtung gerissen werde, dann merke ich: Ich lebe im 21. Jahrhundert...“

3 Cornelius Färber steuert in Stadtamhof das mittlere Café an. Die Gäste sind dort so angenehm uninteressant.

Den Patron des „Orphée“ zieht es nach Stadtamhof, Hauptstraße, mittleres Café. Er schätzt „die Gäste – herrlich – man kennt sie überwiegend nicht!“ – und schaut dem Straßentheater zu. „Denn dieser Platz, der Brückenbasar, bietet etwas, was es in dieser Form in Regensburg nur hier gibt: ein Straßentheater, das wie ein endloses Förderband Menschen, Tiere und kleine Sensationen die Brücke hinauf- und hinunterbefördert.“

4 Astrid Freudenstein lernt am Brückenbasar die Menschen kennen: Einsame, Marathonläufer und Touris von Übersee.

„Man kann den Platz nur mögen, wenn man Menschen mag“, sagt die OB-Kandidatin. Denn am Brückenbasar kommen alle irgendwann vorbei. Der Sohn, der am Sonntag seine alte Mutter im Rollstuhl schiebt. Das junge Paar mit dem kleinen Buben. Der Marathonläufer, der eine Portion Nudeln ordert. Die Frau, die nach ihrer Scheidung auf der Suche nach einem Mann ist. „Ein Basar der Eitelkeiten ist dieser Platz am Fuße der Steinernen aber gerade nicht“, sagt die Politikerin. „Er ist sogar extrem uneitel.“

5 Reinhard Kellner spielte als Kind im Herzogspark, fand in der Nähe seine Studentenbude, später tollten seine Kinder hier.

Der Herzogspark hat den Menschenfreund von den Sozialen Initiativen durch sein Leben begleitet: Er war sein erster Spielplatz, Ziel für die Sonntags-spaziergänge, in der Nähe fand er seine Studentenbude, später tollten die eigenen Kinder dort. „Ein scheinbar zeitloses Biotop am Rand unserer Altstadt, das für mich immer ein Kraftort war.“ Leider nie verwirklicht: seine Idee für ein Café vor dem Wintergarten des Naturkundemuseums. „Das würde mich heute noch reizen.“



6 Hubert Lankes bekennt: „Bifing, you make my heart sing.“ Er buckelt sich gern für die Annabelle im Ackerbeet.

Der Fotograf und Gastwirt fasst die Gefühle für seinen Lieblingsort in Lyrik. Sein Gedicht beginnt mit „Bifing endlos, Walhall nicht fern“. Beim Bifing handelt es sich um das Ackerbeet zwischen zwei Furchen, zwei „Roidln“, in dem Kartoffeln oder Rüben wachsen. „Hinter Kareth, Berghammer und Rehtal“ buckelt er sich, hoch über Winzer, für Sieglinde und Annabelle, zwei Kartoffelsorten. Hach! „Bifing, you make my heart sing.“

7 Peter Morsbach findet an den Mühlkanälen am Oberen Wöhrd Muße – aber nur ganz früh, zwischen fünf und sieben.

Früh am Morgen, zwischen fünf und sieben, genießt der Altstadtfreund und Historiker „lichtgesättigte Mauern, Türme und Dächer“. „Das ist die Stunde, in der die Keplerstraße, eine der schönsten mittelalterlichen Straßen überhaupt, durchschnauft, sich erholt und sich wappnet für den Anprall der ungezählten Busse, der im Stau blubbernden und der aufheulenden Motoren, der schwatzenden und rufenden und schreienden und hallenden und lallenden Stimmen der Nacht.“

8 Astrid Schröder rappt sich durch die Regensburger Altstadt – bis zu ihrem Lieblingsort, dem Lerchenfelder Hof.

Die Künstler, die in ihren großformatigen monochromen Gemälden Pinselstrich an Pinselstrich setzt, reiht für den Almanach Zeile unter Zeile. Ihr „Four-Sides-Rap“ listet Dutzende Regensburger Reize und Assoziationen: Kopfsteinpflaster, Laubengänge, Walnussbaum, Kreuzgratdecke, Hofarkane, Rosen hinter Rautengitter, Turteltaube, Fledermäuse und Aberglaube. Mit „Häuserlängen, Häuserbreiten, angeordnet zu vier Seiten“ spielt sie auf ihr Zuhause an – den Lerchenfelder Hof in der Unteren Bachgasse.

9 Joachim Wolbergs liebt zwar die Altstadt – aber besonders intensive Gefühle verbindet er mit dem Uniklinikum.

Der suspendierte OB geht gelegentlich ins Café des Uniklinikums – „aus Gründen der Erinnerung an meinen Papa“, der dort 2009 die Diagnose Lungenkrebs erhielt. „Ich habe meinen Papa besonders geliebt, aber nie viel Zeit mit ihm verbracht, weil ich mir dies immer für später vorgenommen hatte“, schreibt er. „Die Zeit von der Diagnose bis zu seinem Tod war von immer wieder kürzer oder länger andauernden stationären Aufenthalten im Uniklinikum geprägt. Ich habe deshalb dort sehr viel Zeit mit ihm verbracht“ – und schätzen gelernt, „welch unglaublich herausragende Gesundheitsversorgung uns in dieser Region zuteil wird.“

10 Thomas Zink findet: Der Blick von den Winzler Höhen ist immer ein Genuss.

Der Geschäftsführer des Donau-Einkaufszentrums genießt von den Winzler Höhen den Blick auf Regensburg, vor allem bei seinen Joggingrunden am Morgen. „Obwohl eigentlich noch in der Stadt, ist das urbane Treiben ganz weit weg. Das Grün der Bäume und Pflanzen legt sich wie ein Mantel um mich. Die Gedanken können schweifen und die Lungen füllen sich mit frischer Luft.“

Altstadt und Natur: Prominente Menschen zeigen im Almanach 2019 ihre Lieblingsorte. Die Bilder stammen größtenteils von den Befragten.

FOTOS: BRÜSSEL, EFFENHAUSER, MOOSBURGER, SCHEPPER, HAMMERICH/BATTENBERG-GIETL-VERLAG

DAS PROJEKT



Benno Hurt: Der Schriftsteller fragte für den Almanach 2019 nach Lieblingsplätzen – und 13 Promis schickten Texte und Fotos.

Almanach: Das Buch (Battenberg-Gietl-Verlag) hat 192 Seiten und kostet 29,90 Euro.



„Man kann den Platz nur mögen, wenn man Menschen mag.“

ASTRID FREUDENSTEIN
OB-Kandidatin der CSU,
über ihren Lieblingsplatz in Stadtamhof

AKTUELL IM NETZ



Weitere Infos und Bilder zum Regensburger Almanach und zu Lieblingsorten finden Sie bei uns: www.mittelbayerische.de/regensburg